



RATGEBER

**Einbruchschutz für Haus und Wohnung
– mit Produktübersicht und Checkliste**

Inhaltsverzeichnis

Haus- und Wohnungseinbruch: Zahlen und Fakten.....	1
Fenster, Balkon- und Terrassentüren sind typische Schwachstellen	2
Haus- und Wohnungstür schützen.....	5
Übersicht: Einbruchschutz für Türen	9
Elektronischer Einbruchschutz: Licht und Lärm – die natürlichen Feinde des Einbrechers	10
Übersicht: Elektronischer Einbruchschutz	12
Verlässlicher Einbruchschutz für Garten und Laube	13
Übersicht: Einbruchschutz für Garten und Gartenlaube	16
Wer übernimmt die Kosten für den Einbruchschutz?.....	17
Praktische Tipps zum Einbruchschutz	18
Checkliste vor dem Urlaub	19

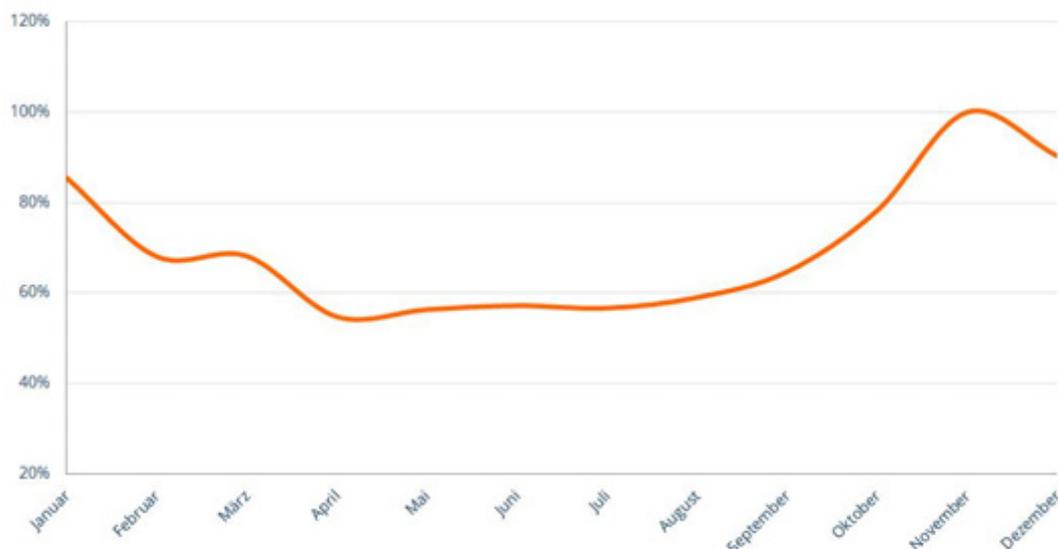
Haus- und Wohnungseinbruch: Zahlen und Fakten

Jeder vierte Deutsche hat Angst vor einem Einbruch. Besonders zur Ferienzeit verreisen viele mit einem unbehaglichen Gefühl. Welche Schutzmaßnahmen sind sinnvoll? Wie viel kostet der Einbruchschutz für die eigenen vier Wände? Und wer übernimmt präventive Schutzmaßnahmen – Mieter oder Vermieter?

Laut Polizeilicher Kriminalstatistik ist die Zahl der Einbrüche 2015 um knapp zehn Prozent im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Besonders Großstädte sind betroffen. Die gute Nachricht: **In rund 40 Prozent der Fälle sind die Einbrecher bei ihrem Vorhaben gescheitert.** Durch eine verbesserte Sicherheitstechnik lässt sich ein Haus- oder Wohnungseinbruch oftmals abwehren.

Auch wenn das Thema typischerweise zur Urlaubszeit aufkommt, haben **Einbrüche vor allem in den Herbst- und Wintermonaten Hochkonjunktur**, wie der Einbruchsbericht der GDV verdeutlicht. Auch der Blick auf die Nachfrage für Sicherheitstechnik zeigt, dass Verbraucher sich verstärkt während der „dunklen Jahreszeit“ mit Produkten wie Alarmanlagen, Türschlössern oder Überwachungskameras eindecken.

Einbruchschutz für Zuhause: Das Kaufinteresse erreicht im Winter den Höhepunkt



Prozentuale Nachfrageentwicklung über das Jahr für typische Einbruchschutz-Produkte (Bewegungsmelder, Türsprechanlagen, Schließtechnik, Überwachungskameras, Alarmanlagen) auf idealo.de.

Dennoch wird die konkrete Einbruchsgefährdung in der Praxis oftmals unterschätzt. Aussagen wie „Bei uns gibt's eh nichts zu holen“ oder „Einbrüche finden doch nur in wohlhabenden Wohngebieten statt“ zählen zur typischen Argumentation. Dabei lädt gerade die Anonymität großer Mehrfamilien- und Hochhäuser Kriminelle zum unbemerkten Eindringen ein.

Das VdS Risiko-Analyse-Tool kann Euch eine erste Grobeinschätzung der eigenen Risikolage liefern, ersetzt aber nicht eine fachmännische Beratung.

Einbruchsicherung: Wie mache ich mein Zuhause sicherer?

Auf den folgenden Seiten stellen wir Euch verschiedene **mechanische sowie elektronische Sicherheitsvorkehrungen vor, zeigen Euch aber auch kostenlose Tipps**, die Euch vor potenziellen Einbrüchen schützen können.

Fenster, Balkon- und Terrassentüren sind typische Schwachstellen

Besonders im gekippten Zustand sind Fenster und Türen ein gefundenes Fressen für Einbrecher. Profis gelangen so innerhalb von Sekunden ins Haus- oder Wohnungsinnere, wo sie oftmals unbemerkt zuschlagen können. Der Basisschutz beginnt daher immer beim eigenen Verhalten. **Die wichtigste Regel lautet:**

Beim Verlassen der Wohnung ist stets auf geschlossene Fenster und Balkontüren zu achten – auch dann, wenn es nur kurz zum Einkaufen geht. Dies gilt ganz besonders für Bewohner im Erdgeschoss und ersten Stock.



idealo internet GmbH | HRB 76749 - Amtsgericht Charlottenburg

Geschäftsführer: Dr. Albrecht von Sonntag, Dr. Philipp-Christopher Peitsch, Jörn Rehse
Ritterstraße 11 | 10969 Berlin | Tel.: +49 (0)30 800970 – 882 | presse@idealo.de | www.idealode.de

Fenstergitter

Als Hausbesitzer könnt Ihr Kellerfenster, Lichtschächte und häufig geöffnete Fenster, die sich in gut erreichbarer Höhe befinden, mit einem stabilen Gitter sichern. Es schützt Euch nicht nur im konkreten Einbruchfall, sondern hat auch eine prophylaktisch-abschreckende Wirkung auf Gelegenheitstäter, die den „Arbeitsaufwand“ so gering wie möglich halten wollen. Fenstergitter sollten immer fachgerecht von Profis angebracht und fest ins Mauerwerk verankert werden. Fenstergitter sind nach der DIN-Norm EN 1627 grundsätzlich in sieben Sicherheitslevel – sogenannte Widerstandsklassen, kurz RC („Resistance Class“) – eingeteilt. Für den Privatbereich empfehlen Experten Modelle ab der Klasse RC 2.

Einbruchhemmende Verglasung

Je nach Gefahrenlage kann es darüber hinaus sinnvoll sein, auf eine einbruchhemmende Verglasung zu setzen. Auch hier gibt es verschiedene Sicherheitsklassen. Wir empfehlen Euch in dem Fall eine örtliche Fachberatung. Allerdings zeigt die Erfahrung, dass nur rund 10 Prozent der Einbrüche mittels Glasdurchbruch begangen werden. Das Verletzungs- und Lärmrisiko ist den meisten Tätern zu hoch.

Abschließbare Fenstergriffe

Eine gängigere Methode ist das Aufstechen der seitlichen Glasdichtung. Oft genügt schon ein kurzes Stück, um die Hand bis zum Griff durchzuschieben und das Fenster oder die Terrassentür von innen zu öffnen. Durch geeignete Schließtechnik könnt Ihr Fenster, Balkon- und Terrassentüren zuverlässig verriegeln. Abschließbare Fenstergriffe etwa erschweren den Einbruchsversuch mittels Glasdurchgriff (Schlüssel niemals stecken lassen!), reichen für eine umfassenden Einbruchsicherung aber nicht aus. Geübte Täter können sich weiterhin Zugriff verschaffen, indem sie das komplette Fenster mit entsprechendem Werkzeug aushebeln. Diese Methode ist unter Kriminellen auch deshalb so beliebt, weil sie kaum Spuren hinterlässt.

Schutz der Fensterbeschläge

Die Empfehlung der Polizei lautet deswegen: Abschließbare Fenstergriffe immer mit einem Schutz der Beschläge, sprich dem Teil, der für die Beweglichkeit des Fensters sorgt (zum Beispiel Scharniere oder Drehkippbeschläge), kombinieren. Hierfür stehen Euch einerseits Aufschraubsicherungen für Scharniere sowie Fensterschlösser mit Aufhebelschutz zur Verfügung, andererseits nicht sichtbare Pilzkopfzapfenbeschläge, die sich bei einem Einbruchsversuch fest im Fensterrahmen verkeilen.

Einbruchhemmende Rollläden

Rollläden sind dagegen nur bedingt zum Schutz der eigenen vier Wände geeignet. Handelsübliche Rollos aus Kunststoff lassen sich zu einfach aufschneiden, hochschieben oder aus der Fassung herausziehen. Materialien wie Aluminium und Edelstahl sind bei der Montage daher in jedem Fall vorzuziehen. Ein Hochschiebe- oder Aufrollschutz erschwert den Einbruchversuch zusätzlich. Nichtsdestotrotz findet ein Großteil der Einbrüche tagsüber statt, wenn die Rollos hochgezogen sind. Die Initiative K-EINBRUCH – eine bundesweite Präventionskampagne der Polizei – rät deshalb in erster Linie zu einer geeigneten Sicherung der dahinterliegenden Fenster wie oben beschrieben.

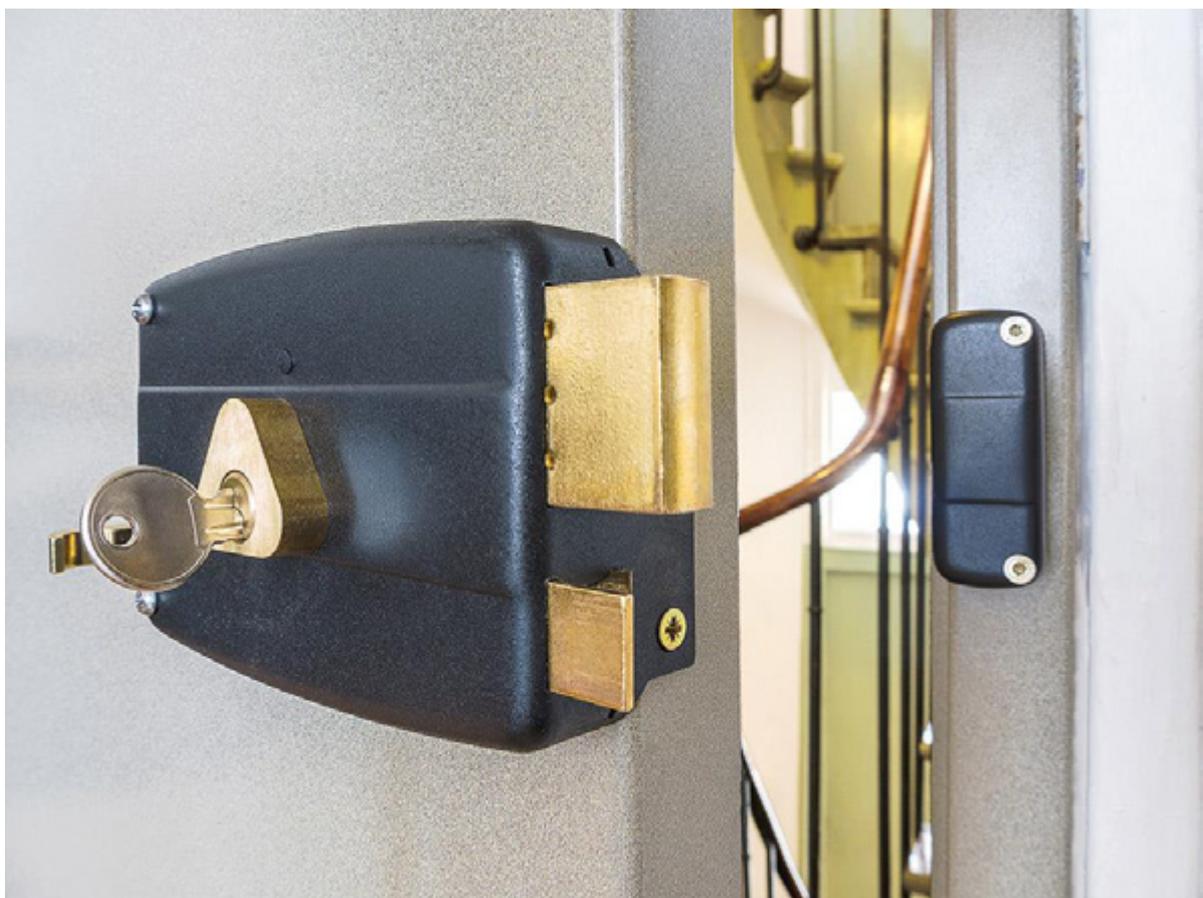
Übersicht: Einbruchschutz für Fenster, Balkon- und Terrassentüren

Was?	Für wen?	Kosten / Aufwand	Sonstiges / Tipps
Fenster, Balkon- und Terrassentüren bei Verlassen der Wohnung schließen.	Mieter & Eigenheimbesitzer	kostenlos	
Abschließbare Fenstergriffe	Mieter & Eigenheimbesitzer	günstig	In Kombination mit einer Beschlagsicherung einsetzen. Schlüssel niemals im Griff stecken lassen.
Beschlagschutz (Aufschraub-sicherung, Fensterschloss mit Aufhebel-schutz und / oder Pilzkopfzapfenverriegelung)	Mieter & Eigenheimbesitzer	günstig bis mittel	In Kombination mit einem abschließbaren Fenstergriff einsetzen.
Fenstergitter	Eigenheimbesitzer	mittel bis hoch	Das ist besonders bei Kellerfenstern zu empfehlen.
Einbruchhemmende Rollläden	Eigenheimbesitzer	hoch	
Einbruchhemmende Fensterverglasung	Eigenheimbesitzer	hoch	

Haus- und Wohnungstür schützen

Geeignete Sicherungsvorrichtungen an Haus- und Wohnungstüren sorgen dafür, dass ungebetenen Gästen der Zutritt verwehrt bleibt. Auch hier gilt es, zunächst einige **grundlegende Verhaltensregeln** zu beachten, die zur Sicherung des Eingangsbereichs beitragen – und noch dazu kostenlos sind.

- **Lasst die Tür niemals nur ins Schloss fallen lassen**, sondern schließt immer richtig ab, indem Ihr den Schlüssel bis zum Anschlag dreht. Ansonsten lässt sich die Tür mit einer herkömmlichen Scheckkarte blitzschnell und beinahe geräuschlos öffnen („Kreditkartentrick“).
- **Lasst den Schlüssel nicht von innen stecken** – besonders wenn Ihr eine Tür mit Glaseinsätzen habt. Die Scheibe könnte zerbrochen und die Tür per Durchgriff von innen aufgeschlossen werden.
- Bei einem Schlüsselverlust sofort den **Schließzylinder austauschen**.



Sprechanlagen und Türspione

Sprechanlagen und Türspione für die Wohnungstür helfen Euch dabei, Besucher zu erkennen. Besonders Video-Türsprechanlagen erfreuen sich großer Beliebtheit – vor allem bei Hausbesitzern. Sie sind nur geringfügig teurer in der Anschaffung als reine Audioanlagen. Ihr entscheidender Vorteil: Gäste können auf einen Blick identifiziert werden, bevor sie ins Hausinnere gelangen. Auch Türspione gibt es mit Video-Funktion. Sie sind noch günstiger und einfacher zu installieren und daher vor allem für Mietwohnungen geeignet. Bei klassischen Türspionen empfehlen die Initiatoren von K-EINBRUCH die Wahl eines Weitwinkelobjektivs, das ein Sichtspektrum von mindestens 180 Grad gewährleistet.

Schwachstellen der Tür

Die Tür an sich hat einige potenzielle Schwachpunkte, die einen Einbruch begünstigen können.

1. Türblatt
2. Schließblech
3. Türschloss und Türschild (auch Schutzbeschlag genannt)
4. Türrahmen (auch Zarge genannt) samt Scharniere (auch Türbänder genannt)



Türblatt

Ein schwaches Türblatt, sprich: der bewegliche Teil der Tür, lässt sich mit bloßer Gewalt einfach eintreten. Neben einem fachgerechten, festen Einbau sollten bei einem Neu- oder Umbau daher immer geprüfte, einbruchhemmende Türen gewählt werden.

Tipp: Zertifizierte Türen mit einer Mindest-Widerstandsklasse von RC 2 besitzen eine stabile Gesamtkonstruktion aus Türblatt, Zarge, Schließzylinder, Beschlag und Bändern. Das [Herstellerverzeichnis der Polizei](#) verschafft Euch einen guten Überblick über passende Anbieter geprüfter Türen. Nachrüsten lassen könnt Ihr ein schwaches Türblatt auch mit einer passenden Verstärkung. Hier kommt beispielsweise ein Stahlblech oder eine massive Sperrholzplatte zum Einsatz.

Schließblech

Das Schließblech bildet das Gegenstück zum Türschloss und nimmt die Schließriegel in sich auf. Es befindet sich in der Türzarge. Ist das Blech zu instabil, verbiegt es sich bei ausreichender Belastung. Die Folge: Der Schließriegel wird freigegeben und schon ist die Tür auf. Als Einbruchswerkzeug reicht dabei häufig schon ein haushaltsüblicher Schraubenzieher. Empfehlenswert ist ein stabiles Winkelschließblech, das mehrfach mit dem Mauerwerk verankert und fest mit dem Rahmen verbunden wird. Laut [VdS muss ein sicheres Schließblech folgende Mindestanforderungen](#) erfüllen:

- ✓ Der Stahl muss eine Stärke von mindestens drei Millimetern aufweisen.
- ✓ Das Schließblech sollte mindestens 300 (besser sind 500) Millimeter lang sein.
- ✓ Die Art der Befestigung muss passend zum Wand- und Türzargenmaterial gewählt werden.

Türschloss

Auf klassische Buntbartschlüssel und Steckschlösser solltet Ihr bei Außentüren besser verzichten. Sie sind relativ einfach zu knacken und eignen sich daher nur für Zimmertüren innerhalb der Wohnung. Zu empfehlen ist ein [Profizylinder](#) mit einer Mehrpunktverriegelung, welche mindestens 20 Millimeter tief in das gegenüber liegende Schließblech greift. Um Euch vor illegal angefertigten Nachschlüsseln zu schützen, lohnt sich ein Schließzylinder mit Sicherungskarte.

Elektronisches Türschloss

Inzwischen gibt es auch eine Vielzahl [elektronischer Türschlösser](#) auf dem Markt. Sie verfügen über verschiedenste Identifikationssysteme: Von der Bluetooth-Verbindung via Smartphone bis hin zur Fingerabdruck-Entschlüsselung. Bislang kommen elektronische Zutrittskontrollen hauptsächlich in Firmengebäuden oder Hotels zum Einsatz, werden aber zunehmend auch im privaten Bereich

verwendet. Ihre Sicherheit hängt stark vom Einsatzgebiet und der Funktionsweise ab. Beispielsweise ist ein PIN-Verfahren sicherer als eine NFC-Verbindung. Elektronische Schlösser können auch in ein komplettes Alarmanlagen- oder ein Smart Home-System integriert werden.

Türschild

Der Schutzbeschlag, also das Türschild, sollte aus einem einbruchhemmenden Material gefertigt sein, welches das Verbiegen, Abdrehen, Herausziehen oder Durchschlagen des Zylinders verhindert. Der VdS empfiehlt massiven Stahl. Wichtig: Das Schild darf nicht von der Außenseite abschraubbar sein, sollte möglichst bündig mit dem Zylinder enden und diesen eng umschließen.

Zusatzschloss

Zusatzschlösser sind die wohl schnellste, einfachste und kostengünstigste Möglichkeit, es Einbrechern schwer zu machen und eignen sich auch für Mieter einer Wohnung. Man unterscheidet zwischen solchen Schlössern, die sich nur von innen mittels Drehbewegung verriegeln lassen und solchen, die von beiden Seiten mit einem Schlüssel abschließbar sind. Erstere haben zwar den Vorteil, dass sie von außen nicht geknackt werden können, andererseits bieten sie keinerlei zusätzlichen Schutz beim Verlassen der Wohnung. Sie eignen sich deshalb in erster Linie zum Eigenschutz bei Anwesenheit. Letztere sind von außen nicht nur verschließbar, sondern auch sichtbar. Sie wirken dementsprechend abschreckend auf Kriminelle, da mehrere zu überwindende Schlösser auch mehr Zeitaufwand und ein höheres Risiko, entdeckt zu werden bedeuten. Riegelschlösser mit Sperrbügel öffnen die Tür nur einen Spaltbreit und verhindern, dass Unbekannte die Wohnungstür aufdrücken können.

Ein gutes Querriegelschloss (auch Panzerriegel genannt) ist in der Lage, ein schwaches Türblatt zu kompensieren, ohne dass gleich die ganze Wohnungstür ausgetauscht werden muss. Gerade für Mieter ist das ein entscheidender Vorteil. Ein weiterer Pluspunkt: Sie schützen die Schloss- und Bandseite der Tür gleichermaßen und können – bei ausreichender Länge – neben dem Türrahmen fest im Mauerwerk verankert werden. Wichtig ist, den Panzerriegel unterhalb des Hauptschlösses (rund 30 Zentimeter) anzubringen, da Einbrecher meist den unteren Bereich der Tür angreifen. So empfehlen es die Experten von K-EINBRUCH.

Türbänder

Um ein Aufhebeln auf der Scharnierseite zu verhindern, könnt Ihr mit Türbändersicherungen entgegenwirken. Das ist insbesondere bei außenliegenden Türscharnieren zu empfehlen, da diese besonders leicht angreifbar sind.

Tipp: Für Hausbewohner ist es zudem ratsam, auch eventuelle Nebeneingangs- und Hintertüren, beispielsweise als Verbindung zur Garage, zu sichern. Garagentore selbst lassen sich nur bedingt nachrüsten. Es empfiehlt sich, direkt beim Einbau in ein einbruchhemmendes Tor aus schützendem Material und eine integrierte Hochschiebesicherung zu investieren.

Übersicht: Einbruchschutz für Türen

Was?	Für wen?	Kosten / Aufwand	Sonstiges / Tipps
Beim Verlassen der Wohnung immer abschließen.	Mieter & Eigenheimbesitzer	kostenlos	
Schlüssel nicht von innen stecken lassen.	Mieter & Eigenheimbesitzer	kostenlos	Das gilt besonders bei Türen mit Glaseinsätzen.
Türspion	Mieter & Eigenheimbesitzer	günstig	Bei Türspionen auf einen Sichtwinkel von mindestens 180 Grad achten.
Stabiles Schließblech	Mieter & Eigenheimbesitzer	günstig	
Scharnier- / Bändersicherung	Mieter & Eigenheimbesitzer	günstig	Das ist besonders bei außen liegenden Türbändern zu empfehlen.
Hochwertiger Schließzylinder und Schutzbeschlag	Mieter & Eigenheimbesitzer	günstig bis mittel	Empfehlung: Profizylinder mit Mehrpunktverriegelung und Sicherungskarte.
Zusatzschloss	Mieter & Eigenheimbesitzer	mittel	Empfehlung: Querriegelschloss und Riegelschlösser mit Sperrbügel.
Türsprechanlage	Eigenheimbesitzer	mittel bis hoch	
Elektronische Zugangskontrolle	Eigenheimbesitzer	mittel bis hoch	Kann mit einem Alarm-oder Smart Home-System integriert werden. Auf Kompatibilität achten!
Türblattverstärkung	Mieter & Eigenheimbesitzer	mittel	
Einbruchhemmende Tür	Eigenheimbesitzer	hoch	Auf Sicherheitsklasse RC 2 (mindestens) achten.

Elektronischer Einbruchschutz: Licht und Lärm – die natürlichen Feinde des Einbrechers

Mechanische Sicherheitsvorkehrungen wie Zusatzschlösser und Fenstersicherungen stellen laut Empfehlung der polizeilichen Initiative K-EINBRUCH den wichtigsten Grundschutz vor Einbrüchen und sollten daher immer an erster Stelle stehen. **Ergänzend können elektronische Hilfsmittel wie Licht-Bewegungsmelder oder eine Einbruchmeldeanlage (EMA) zum Einsatz kommen.**



Eine Einbruchmeldeanlage kann entweder zur Abschreckung von unerwünschten Eindringlingen (sogenannter Externalarm) oder zur Alarmierung anwesender Personen (sogenannte Internalarm) dienen. Darüber hinaus gibt es Systeme für eine „stille“ Überwachung, die zur lautlosen Alarmweiterleitung an eine Notrufnummer, beispielsweise einer beauftragten Sicherheitsfirma, eingesetzt werden (sogenannter Fernalarm). Eine automatische Weiterleitung des Alarms zur Polizei ist nur in besonderen Fällen möglich. Daher kommt Letzteres überwiegend in Geschäftsräumen und weniger im privaten Bereich zum Einsatz.

Grundsätzlich wird **zwischen zwei Überwachungskonzepten unterschieden:**

1. Außenhautüberwachung:

Bei der Außenhautüberwachung stehen die Öffnungen nach draußen, insbesondere Fenster und Türen, im Fokus. So wird ein Alarm ausgelöst, bevor der Einbrecher in das Haus oder die Wohnung eindringt, was bei der Überwachung von bewohnten Objekten von Vorteil ist.

2. Fallenüberwachung:

Von einer Fallenüberwachung spricht man, wenn eine Alarmierung erst nach dem Eindringen in den zu schützenden Bereich ausgelöst wird. Im Privatbereich kann dies unter Umständen im Treppenhaus oder Flur oder aber während einer längeren Abwesenheit sinnvoll sein.

Um unliebsame Gäste erfolgreich zu verjagen, bevor sie in den Wohnraum gelangen, eignen sich insbesondere Maßnahmen, die Licht oder Lärm erzeugen.

Alarmanlagen

Alarmanlagen sorgen für eine zentrale Überwachung des eigenen Zuhauses. Sie sind in erster Linie für Eigenheimbesitzer interessant, weil sie sich über das ganze Haus verteilt vernetzen lassen. Eine Alarmanlage besteht aus verschiedenen Komponenten, wobei die Alarmzentrale das Herzstück bildet, in der alle Signale zentralisiert zusammenlaufen. Die Verbindung zu den einzelnen Sensoren kann drahtgebunden oder drahtlos erfolgen. Der Trend geht dabei klar zur kabellosen Funkvariante, deren Montagearbeit meist deutlich geringer ausfällt.

Neben Bewegungsmeldern kommen in den Alarmsystemen vor allem Öffnungsmelder zum Einsatz, die das unbefugte Öffnen von Fenstern und Türen detektieren. Schlägt einer der angebrungenen Melder Alarm, ertönt eine laute Sirene, die Einbrecher abschrecken und Bewohner oder Nachbarn aufmerksam machen soll.

Die meisten Anlagen lassen sich mit unterschiedlichen Meldern erweitern. So kann zum Beispiel auch ein Rauchwarnmelder in das System integriert werden. Achtet bei Meldern, die Ihr im Außenbereich anbringen wollt, immer auf eine ausreichende Schutzart gegen Wind und Wetter. Generell gelten Geräte ab IP54 als staub- und spritzwasserfest und sind damit für draußen geeignet. Eine gute Übersicht über die IP-Schutzarten findet Ihr beispielsweise auf der Webseite von ABUS.

Sogenannte GSM-Alarmanlagen gehen noch einen Schritt weiter und verfügen über eine eigene SIM-Karte mit Anbindung zum Mobilfunknetz. So könnt Ihr Euch im Alarmfall automatisch auf Eurem Smartphone benachrichtigen lassen. Grundsätzlich lassen sich Alarmanlagen auch in ein smartes Zuhause integrieren. Solche Smart Home-fähigen Systeme ermöglichen in der Regel eine Fernsteuerung und Benachrichtigung per App.

Einzelmelder und Überwachungskameras

Wem das Einrichten einer Alarmanlage zu teuer oder zu aufwendig ist, kann aber auch auf Einzelmelder setzen. So lohnt es sich gerade bei dunklen, verwinkelten Grundstücken sowie im Treppenhaus, einzelne Bewegungsmelder zur Steuerung der Beleuchtung zu installieren. Aber auch einzelne Überwachungskameras beziehungsweise Kameraattrappen können eine abschreckende Wirkung auf Einbrecher haben.

Achtet beim Kauf eines Bewegungsmelders unbedingt auf das passende Einsatzgebiet (Außen- oder Innenbereich). Ferner wird zwischen Funk- und verkabelter Variante unterschieden, wobei sich erstere besonders für draußen eignet. Es gibt durchaus preiswerte Bewegungsmelder am Markt. Wichtig ist in jedem Fall eine feste Montage mindestens 2,50 Meter über dem Boden. Praktisch für den Garten: Viele Außenleuchten haben bereits einen Bewegungsmelder integriert. Darüber hinaus gibt es auch solche Modelle, die im Fall der Fälle Lärm statt Licht auslösen. Ein elektronischer Wachhund zum Beispiel simuliert Hundegebell, sobald sich jemand Unbefugtes Zutritt verschaffen will.

Als Einzelmelder empfehlen sich auch Fensterschlösser mit integrierter Alarmfunktion. Die gibt es beispielsweise von ABUS. Sie haben eine doppelte Schutzwirkung: Zum einen verriegeln sie das Fenster mechanisch, zum anderen lösen sie bei einem Einbruchversuch ein lautes Signal aus.

Übersicht: Elektronischer Einbruchschutz

Was?	Für wen?	Kosten / Aufwand	Sonstiges / Tipps
Kameraattrappe	Mieter & Eigenheimbesitzer	günstig	Sie sollte möglichst realistisch aussehen. Tipp: Modell mit LED-Leuchte wählen.
Bewegungsmelder für Licht oder Lärm	Mieter & Eigenheimbesitzer	günstig bis mittel	Achtet auf den passenden Einsatzbereich (Außen- vs. Innenbereich).
Fensterschloss mit integrierter Alarmfunktion	Mieter & Eigenheimbesitzer	günstig bis mittel	
Überwachungskamera	Eigenheimbesitzer	mittel bis hoch	
Alarmanlage	Eigenheimbesitzer	mittel bis hoch	Verschiedene Möglichkeiten (Funk vs. drahtgebunden) und Einsatzgebiete beachten.

Verlässlicher Einbruchschutz für Garten und Laube

Den eigenen Garten vor Einbrechern schützen: Das ist nicht nur wichtig, um die Risiken eines Diebstahl und unnötiger Verwüstung zu minimieren, auch hat es einen versicherungsbedingten Hintergrund.

Denn **wenn Ihr keine ausreichenden Maßnahmen zur Vorbeugung dieser Straftat trifft, erlischt im Ernstfall Euer Anspruch auf Schadensersatz** – selbst, wenn Ihr vorsorglich eine erweiterte Gebäudeversicherung abgeschlossen habt. Mit geeigneten Vorkehrungen lässt sich das Vorhaben potenzieller Eindringlinge erheblich erschweren. Einige davon lassen sich einfach, schnell und sogar kostenfrei in die Tat umsetzen.

Eine einbruchfeindliche Umgebung schaffen

Wenn Ihr den Garten verlasst, denkt immer daran, **Geräte, Spielzeuge oder Möbel im Schuppen einzuschließen**. Denn nur allzu leicht können Unbefugte herumliegende Gegenstände zweckentfremden und sich auf diese Weise Zugang ins Lauben- oder sogar Hausinnere verschaffen. Das gilt übrigens auch für **außenliegende Stromquellen, wie zum Beispiel Steckdosen**. **Schaltet sie am besten vor dem Verlassen Eures Grundstücks ab**, damit sie nicht als Energiequelle für elektrische Hilfsmittel missbraucht werden können. Bei Schlüsselverstecken jeglicher Art gilt: Sie sind nicht so geheim, wie oft angenommen wird. Die gängigen Verstecke haben sich längst in der Szene herumgesprochen und sind nahezu jedem Einbrecher bekannt. Wenn Ihr dennoch einen **Zweitschlüssel in der Nähe wissen wollt, gebt ihn am besten beim Nachbarn Eures Vertrauens ab**.

Um erst gar keine Neugier an Eurem Grundstück aufkommen zu lassen, empfehlen einige Experten das Abschirmen mit einer großen Hecke oder einem Zaun. Das hat zwar den großen Vorteil, dass niemand mehr hineinsehen und damit auch keine Wertsachen ausspähen kann, allerdings gilt das im Falle eines Einbruchs auch für aufmerksame Nachbarn. Die Polizei für den Raum Oberspreewald/Lausitz rät deshalb, **den Garten nicht hinter zu hohen Hecken oder Zäunen zu verstecken, sondern stattdessen ein freies Sichtfeld für jedermann zu wahren**.



Unser Tipp: **Wertsachen jeglicher Art solltet Ihr gar nicht erst im Garten lagern.** Am besten nehmt ihr sie mit nach Hause oder hinterlegt sie beim Nachbarn des Vertrauens. Sperrige Dinge, wie zum Beispiel den Rasenmäher, könnt Ihr im Schuppen einschließen oder gegebenenfalls auch mit einer großen Plane abdecken. Außerdem empfiehlt es sich - wenn es der Standort zulässt - **regelmäßig nach dem Rechten zu sehen.** Damit zeigt Ihr nicht nur eine gewisse Präsenz und vermittelt den Eindruck von Anwesenheit, auch bemerkt Ihr schneller, wenn tatsächlich der Ernstfall eingetreten ist.

Fenster mit Folien und Schlössern sichern

Gerade bei längerer Abwesenheit bietet es sich an, die **Fenster mit einer Sicherheitsfolie auszustatten.** Diese wird einfach in das Innere des Fensterrahmens geklebt. Im Falle eines von Menschen ausgeführten Schlages oder Stoßes gegen die Scheibe, hält die Folie das zersplitterte Glas zusammen. Dem Einbrecher ist es damit nicht möglich, sich auf schnellem Wege Zugang ins Innere der Gartenlaube zu verschaffen und er bricht sein Vorhaben optimalerweise wieder ab. Kleiner Tipp: Achtet beim Kauf einer solchen Folie immer darauf, dass sie mit dem **Prüfzeichen DIN EN 12600** versehen ist. Nur so stellt Ihr die nötige Stabilität der Schutzfolie sicher.

Eine zusätzliche Sicherungsmöglichkeit besteht im **Anbringen von Fensterschlössern.** Sie werden einfach auf Fensterflügel und Rahmen montiert und verhindern, dass der Einbrecher den Fensteröffner aushebeln kann.

Besitzer eines Steingartenhauses können ergänzend oder alternativ dazu auch **entsprechende Gitter montieren**. Wie bereits im [vorangegangenen Abschnitt beschrieben](#), ist es hier sinnvoll, einen Experten heranzuziehen und **auf ein gewisses Sicherheitslevel (ab Klasse RC 2) zu achten**. Über die dunkle Jahreszeit hinweg bieten sich außerdem **Voll- oder Schichtholzplatten vor den Fenstern** an. So erschwert Ihr Einbrechern nicht nur den Einstieg ins Hausinnere, auch neugierige Blicke haben bei dieser Holzfront keine Chance.

Türen mit stabilen Schlössern ausstatten

Neben den Fenstern gehören natürlich auch einbruchssichere Türen zu einem optimalen Schutz des Gartenhäuschens. Vor allem die Wahl des Schlosses spielt hier eine zentrale Rolle. Leicht zu knackende Schlösser, wie beispielsweise das für Gartenhäuschen gern verwendete Buntbartschloss, [wirken nicht gerade abschreckend](#) auf Einbrecher und sind daher unbedingt gegen stabilere Varianten auszutauschen. **Das Zylinderschloss ist dabei eine gute Wahl**, da es nicht nur durch eine höhere Komplexität überzeugt, sondern auch einen hohen Schutz gewährt. Noch sicherer wird es, wenn Ihr **vor das Zylinderschloss noch einen Schutzbelag montiert**, der Einbrechern das Aufbohren des Schlosses erheblich erschwert. Mit dem **Einsetzen einer Scharniersicherung** beugt Ihr außerdem einem Aushebeln der Tür vor.

In einigen [Online-Foren](#) ist die präventive Wirkung solcher Sicherheitsmaßnahmen zum Teil stark umstritten. Einige Nutzer argumentieren damit, dass Schlösser oder vergitterte Fenster erst die Aufmerksamkeit von Dieben auf sich lenken würden – getreu nach dem Motto “Da gibt es wohl etwas zu holen.” Inwieweit dieses Argument auf den Großteil der Einbrüche zutrifft, ist nicht belegt. Fakt ist jedoch, wer seine Türen und Fenster entsprechend absichert, wird dem Einbrecher sowohl Zeit als auch Nerven rauben.

Alarmanlagensysteme als Schutz gegen ungebetene Gäste

Falls Schlösser und Riegel an Eurem Gartenhaus nicht ausreichen, solltet Ihr über die **Installation einer Alarmanlage** nachdenken. Das hat zwei bedeutsame Vorteile: Zum einen wirkt sie abschreckend, sodass Unbefugte erst gar nicht versuchen, auf Euer Grundstück zu gelangen, zum anderen wirkt sie verschreckend, wenn der Alarm ausgelöst wird. Speziell für Gartenhäuschen sind vor allem die folgenden Systeme zu empfehlen:

- Magnetkontakte (Fenster, Tür)
- Glasbruch- und [Erschütterungsmelder](#) (Fenster, Türverglasung)
- [Lichtschranken](#) (Außenbereich, Tür, Fenster)
- [Bewegungsmelder](#) (zum Beispiel zum Ausleuchten des Hauses, sobald sich jemand nähert)
- [Elektronischer Wachhund](#) (simuliert Hundebellen, sobald sich jemand nähert)

Darüber hinaus kann auch die **Installation eines Videüberwachungssystems** sinnvoll sein. Im Ernstfall habt Ihr damit den gesamten Einbruchsvorgang auf Band, was für dessen Rekonstruktion und Rückverfolgung sehr von Vorteil ist.

Übersicht: Einbruchschutz für Garten und Gartenlaube

Was?	Kosten / Aufwand	Sonstiges / Tipps
Keine Wertsachen im Garten lassen. Geräte o.Ä. im Schuppen einschließen. Außenliegende Stromquellen abstellen. Zweitschlüssel beim Nachbarn hinterlegen.	kostenlos	
Fensterschlösser	günstig bis mittel	
Stabiles Türschloss	günstig bis mittel	
Sicherheitsfolie für Fenster	mittel	Beim Kauf auf Prüfzeichen DIN EN 12600 achten.
Fenstergitter	mittel bis hoch	Beim Kauf auf entsprechendes Sicherheitslevel (ab Klasse RC 2) achten.
Alarmanlage (ggf. inklusive Videoüberwachung)	mittel bis hoch	Verschiedene Möglichkeiten und Einsatzgebiete beachten.

Wer übernimmt die Kosten für den Einbruchschutz?

Schlechte Nachrichten für Mieter: **Der Vermieter ist nicht dazu verpflichtet, zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen durchzuführen.** Erhöht dieser aber freiwillig den Schutz, zum Beispiel durch den Einbau einer einbruchhemmenden Wohnungstür, kann er die Kosten anteilig auf die Mietparteien im Sinne einer Modernisierungsmaßnahme umlegen.



Selbstverständlich könnt Ihr als Mieter auch selbst aktiv werden und auf eigene Kosten die Sicherheit Eurer Wohnung erhöhen. Beachtet aber: **Bauliche Veränderungen dürfen nicht ohne vorherige Zustimmung des Vermieters erfolgen.**

Kleineren Maßnahmen muss der Vermieter aber in der Regel zustimmen, sofern ein „nachvollziehbares Interesse“ des Mieters vorliegt. Beispiele für typischerweise unproblematische Vorkehrungen sind:

- Einbau eines **Türspions**
- Einbau eines neuen Tür- oder eines **zusätzlichen Riegelschlosses**
- Einbau eine **stabileren Schließblechs**
- Anbringen einer **Türverstärkung** (zum Beispiel eine Metallplatte)

Achtung: Klärt im Idealfall immer vorab mit dem Vermieter, was bei einem Auszug aus der Wohnung passieren soll. Denn grundsätzlich darf der Vermieter verlangen, dass die Einbauten und Veränderungen rückgängig gemacht werden, sprich: der ursprüngliche Zustand wiederhergestellt wird. Da bessere Sicherheitsvorkehrungen in der Regel aber eine Aufwertung des Wohnobjekts bedeuten, sollte eine Einigung nicht allzu schwer fallen.

Im Idealfall vereinbart Ihr mit Eurem Vermieter, dass die getätigten Maßnahmen nach Mietende nicht beseitigt werden müssen. Gegebenenfalls könnt Ihr Euch sogar darauf einigen, dass Ihr nach dem Auszug eine Entschädigung vom Vermieter für den Verbleib des Einbruchschutzes erhaltet. Dies sollte in jedem Fall in einer sogenannten **Modernisierungsvereinbarung** schriftlich festgehalten werden. So empfiehlt es der Deutsche Mieterbund (DMB) auf seiner [Webseite zum Thema Sicherheit](#).

Tipp: Bestimmte bauliche Maßnahmen, die das Eigenheim einbruchssicherer machen, werden seit Ende 2015 staatlich gefördert. Darunter fällt beispielsweise der Einbau einbruchhemmender Haus- und Wohnungstüren. Mehr Informationen zu möglichen Fördermaßnahmen findet Ihr auf den [Seiten der KfW-Bank](#).

Praktische Tipps zum Einbruchschutz

Unabhängig von den vorgestellten Maßnahmen und Produkten zur Einbruchsicherung, gibt es eine Reihe von **Tipps und Verhaltensweisen, die Ihr beachten solltet**, um es Einbrechern nicht unnötig leicht zu machen. Gerade bei längerer Abwesenheit, zum Beispiel vor einer Reise, solltet Ihr folgende Vorkehrungen treffen.



Checkliste vor dem Urlaub

✓ **Nachbarschaftshilfe**

Bittet vertraute Nachbarn oder Bekannte, Euren Briefkasten regelmäßig zu leeren und gegebenenfalls die Rollos morgens hoch- und abends runterzulassen. Das erweckt den Anschein, Ihr wärt zu Hause und das Risiko eines gezielten Einbruchsversuchs wird reduziert.

✓ **Zeitschaltuhren nutzen**

Alternativ können elektronische Rollläden auch mit einer [Rollladenzeitschaltuhr](#) ausgestattet werden. Ebenso gibt es Zeitschaltuhren, die für eine unregelmäßige Lichtsteuerung sorgen und so Eure Anwesenheit simulieren.

✓ **Abonnements pausieren**

Wenn Ihr regelmäßig eine Tageszeitung oder Zeitschrift bekommt, könnt Ihr das Abo häufig während des Urlaubs pausieren. Auch so lässt sich der Briefkasten leer halten.

✓ **Zweitschlüssel nicht in „Geheimverstecken“ aufbewahren**

Versteckt Euren Zweitschlüssel niemals unter der Fußmatte, im Blumentopf oder sonstigen vermeintlichen Geheimverstecken. Einbrecher kennen diese längst und wissen, wo sie suchen müssen.

✓ **Urlaub nicht an die große Glocke hängen**

Bei aller Vorfreude: Nicht jeder muss wissen, dass Ihr verreist seid. Achtet vor allem in sozialen Netzwerken wie Facebook auf Eure Privatsphäre-Einstellungen, wenn Ihr Urlaubsankündigungen oder -fotos postet.

✓ **Anrufbeantworter ausschalten**

Nicht nur bei Facebook, auch auf dem Anrufbeantworter haben Ankündigungen à la „Wir sind für zwei Wochen auf den Malediven“ nichts verloren. Am besten Ihr schaltet Euren Anrufbeantworter über die Urlaubszeit komplett aus. Eine wiederholte AB-Ansage spricht eher für Eure Abwesenheit als ein wiederkehrendes Freizeichen.

✓ **Offenen Adressanhänger am Koffer vermeiden**

Kofferanhänger mit Namen und Adresse verraten potenziellen Kriminellen, die sich gezielt an Flughäfen und Bahnhöfen aufhalten, wo Ihr wohnt. Besser verdeckte [Gepäckanhänger](#) verwenden.

✓ **Kletter- und Aufstiegshilfen vermeiden**

Lasst nichts im Garten oder auf dem Grundstück herumliegen, was möglichen Einbrechern als Kletterhilfe dienen könnte. Großes Spielzeug, Leitern und Hocker besser im abgeschlossenen Geräteschuppen oder im Keller aufbewahren. Dasselbe gilt für Werkzeug, das als Einbruchshilfe zweckentfremdet werden kann.

✓ **Achtsamer Umgang mit Wertsachen**

Lasst Wertgegenstände nicht offen und vom Fenster einsehbar herumliegen, um Diebe nicht unnötig anzulocken.

Wohin mit den Wertsachen?

Wenn der Fall der Fälle eintritt, sind es vor allem Bargeld und Wertgegenstände, worauf es Einbrecher abgesehen haben.

Tresor und Safes sind dennoch kritisch und nur dann wirklich sicher, wenn sie fest mit der Wand oder im Boden verankert werden. Für Mieter ist das quasi ein unmögliches Unterfangen. Darüber hinaus **erweckt ein Tresor oftmals den Eindruck, hier sei etwas besonders Wertvolles zu holen** und wird damit gezielt zum Objekt der Begierde für Kriminelle. Auch von typischen Verstecken, wie man sie aus Film und Fernsehen kennt – etwa hinter dem Wandbild, im Spülkasten oder unter der Matratze – ist abzuraten. Einbruchprofis haben diese längst auf dem Schirm.

Die Polizei empfiehlt, eine Wertgegenstandsliste anzulegen. Sie sollte die wichtigsten Merkmale (Hersteller, Modellname, Registriernummer, Kaufbeleg, Neuwert) von Schmuck, Laptop, Fernseher und Co. enthalten. Das erleichtert es den Beamten, beschlagnahmtes Diebesgut richtig zuzuordnen. Andererseits hilft Euch die Liste bei der Regulierung durch Eure Hausratversicherung.

Im Idealfall fertigt Ihr auch ein Foto jedes Gegenstands an und verstaut die Liste samt Bildern an einem sicheren Ort: **am besten außerhalb der Wohnung in einem Bankschließfach.** Auch wichtige, vertrauliche Dokumente, die nicht regelmäßig benötigt werden, könnt Ihr in einem solchen Schließfach aufbewahren.

Das Netzwerk „Zuhause sicher“ stellt eine vorgefertigte **Wertgegenstandsliste zum Ausfüllen** kostenfrei zur Verfügung. Die Liste könnt Ihr Euch als PDF oder Word-Datei [hier kostenlos herunterladen](#).

Bildquellen:

Deckblatt: Bild Einbrecher © sdecoret - stock.adobe.com; S. 2: Bild Fenster © Gina Sanders - stock.adobe.com; S. 5: Bild Türschloss © rdnzl - stock.adobe.com; S. 10: Bild Alarmanlage © Andrey Popov - stock.adobe.com; S. 14: Gartenhecke © Claudia Paulussen - stock.adobe.com; S. 17: Bild Taschenrechner © Zerbor - stock.adobe.com; S. 18: Bild Briefkasten © Johanna Mühlbauer - stock.adobe.com.